

Klinik KOMPAKT

Ausgabe Nr. 9
Oktober 2024

GESUNDHEITSMAGAZIN DES KLINIKUMS WORMS



» THEMENSPEZIAL:

Geburtshilfe

» HINTER DEN KULISSEN

Alica Deiß – Begeisterte
Chirurgin für Kinder

» MEDIZIN

- Das da Vinci Ausbildungszentrum am Klinikum Worms
- Infektionsprävention mal anders

EDITORIAL

Liebe Leserinnen,
Liebe Leser,

es gibt wohl kaum emotionalere Momente im Leben als die Geburt des eigenen Kindes. Dem Wunder neuen Lebens wohnt jedes Mal ein Zauber inne, der ein Leben lang unvergessen bleibt. In der aktuellen Ausgabe unseres Patientenmagazins geben wir Ihnen einen Einblick in die spannende Welt unserer Geburtshilfe, in der das Leben jeden Tag aufs Neue einmalige Geschichten schreibt.

Geschichte schreibt in diesem Jahr auch unser neuer Hebammenkreißsaal, der das geburtshilfliche Angebot am Klinikum ergänzt. Bei einer Entbindung im Hebammenkreißsaal werden Schwangere von unseren Hebammen vor, während und nach der Geburt eigenverantwortlich betreut.

Dabei ist es beruhigend zu wissen, dass im Fall der Fälle auf das vollständige Netzwerk eines Perinatalzentrum Level 1 – das ist die höchste Versorgungsstufe zur Betreuung von Risikoschwangerschaften und kranken Früh- und Neugeborenen – zurückgegriffen werden kann.

Für diese Ausgabe waren wir für Sie außerdem mit unserer Kinderchirurgin unterwegs und haben das da Vinci Ausbildungszentrum besucht. Dort bilden unsere Chirurgen Mediziner aus ganz Europa in der robotischen Chirurgie aus. Warum die anstehende Weihnachtszeit mit Spekulatius und Co. mitunter auch medizinische Vorteile haben kann, erfahren Sie in der Empfehlung unserer Krankenhaus-hygiene.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und interessante Lektüre.

Ihre „KlinikKompakt“-Redaktion



INHALT

THEMENSPEZIAL: GEBURTSHILFE

- 3 „Ein Herzschlag zu früh“ – Antonio startet ins Leben
- 5 Natürliche Geburt im Hebammenkreißsaal
- 7 „Wunder der Geburt“ – die Geburtshilfe des Klinikums stellt sich vor
- 11 Experteninterview Univ.-Prof. Dr. Markus Knuf
- 13 Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini

HINTER DEN KULISSEN

- 14 Alica Deiß – Begeisterte Chirurgin für Kinder

FUNDRAISING

- 17 Zuwendung für die Kleinsten – ein Funken mehr Sicherheit

MEDIZIN

- 18 Das da Vinci Ausbildungszentrum am Klinikum Worms
- 20 Infektionsprävention mal anders

KLINIK-NEWS

- 21 Zwei Jahre Palliativstation
- 21 Podcast: Keine Angst vor dem Roboter
- 21 Meditation mit Klangschalen
- 21 Klinikum Worms erneut in stern-Klinikliste
- 22 Zweiter da Vinci für das Klinikum Worms
- 22 Hohe Qualität der Krebszentren bestätigt
- 23 Blutspendetermine 2024
- 23 Save the date
- 23 Gewinnspiel „Hätten Sie es gewusst?“

IMPRESSUM

Herausgeber:
Klinikum Worms gGmbH
Gabriel-von-Seidl-Straße 81 · 67550 Worms
Tel. 06241 501-0
info@klinikum-worms.de
www.klinikum-worms.de
Auflage: 8.000

Redaktion:
Klinikum Worms gGmbH
Unternehmenskommunikation
Gabriel-von-Seidl-Straße 81 · 67550 Worms
Tel. 06241 501-30 07
pressestelle@klinikum-worms.de

Fotos:
© Klinikum Worms gGmbH, B. Pakalski, K. Nowicki, A. Reubold
S. 19 · Weihnachtsillustration: © christine krahlfotolia.com
S. 19 · Gewürze: © Pixabay.com
S. 19 · Glühwein: © Pixabay.com
S. 20 · Illustration „Ihre Spende hilft“: © steinrück und ich
S. 23 · Hände/Herz: © Pixabay.com

Die Inhalte der Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck und elektronische Verbreitung nur mit Zustimmung des Herausgebers. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Druckunterlagen keine Gewähr. Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung & Layout: C. Fuhlrott · Mainz

„Ein Herzschlag zu früh“

Antonio Henryk startet ins Leben

Jürgen Schaub,
Stationsleiter
der Neonatologie,
mit einem seiner
Schützlinge.

»Die ersten Momente nach der Geburt waren für mich und meinen Mann sehr emotional.«

TEXT: DR. EVA EHMKE

*Frühgeburten sind in Deutschland keine Seltenheit – rund jedes zehnte Baby kommt zu früh zur Welt. So auch der kleine Antonio Henryk, der bereits in der 28. Schwangerschaftswoche geboren wurde. Seine Geschichte zeigt, wie wichtig die medizinische Betreuung von Frühgebo-
renen ist und wie trotz dieser besonderen Umstände ein guter Start ins Leben gelingen kann.*

Natalia R. streichelt sanft über das Köpfchen ihres kleinen Antonio Henryk. Sie ist sehr froh und dankbar, dass es ihrem Sohn mittlerweile so gut geht. Der kleine Antonio Henryk kam viel zu früh auf diese Welt. Der kleine Mann war nur 34 Zentimeter groß und 1.145 Gramm schwer, als er am 15. April 2024 geboren wurde. „Sein eigentlicher Geburtstermin war erst am 2. Juli“, erzählt Mama Natalia. „Bis zur 20. Schwangerschaftswoche“, so die 31-Jährige weiter, „lief alles super“. Dann bekommt sie Probleme mit dem Blutdruck und muss daraufhin sehr engmaschig zur ärztlichen Kontrolle zu Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini in die Schwangerenambulanz des Klinikums. Ihre Frauenärztin hatte ihr die Klinik wegen des direkt angeschlossenen Perinatalzentrums empfohlen.

Beim letzten Sprechstundenbesuch im Klinikum zeigt sich ein auffälliger CTG-Befund. CTG steht für Kardiotokographie und ist eines der Standardverfahren zur Überwachung des ungeborenen Babys während der Schwangerschaft und Geburt. Mithilfe des CTG werden die Herzfrequenz des Babys gemessen und die Wehen der Mutter aufgezeichnet. Im Ultraschall sieht Dr. Mahouttchi-Hosseini, dass etwas mit der Nabelschnurdurchblutung nicht stimmt. Natalia R. muss im Krankenhaus bleiben.

Am 15. April geht dann plötzlich alles ganz schnell. Die Werte ihres Babys verschlechtern sich, der kleine Antonio Henryk muss

per Kaiserschnitt entbunden werden. „Die ersten Momente nach der Geburt waren für mich und meinen Mann sehr emotional“, erinnert sich die junge Mama. „Die Ärzte und das Pflegepersonal haben mir in diesem Moment sehr geholfen und mir ganz genau erklärt, dass Antonio Henryk jetzt auf der Kinderintensivstation behandelt werden muss.“ Die ersten Tage muss Mama Natalia ebenfalls noch im Krankenhaus bleiben. Anschließend kommt sie täglich, um ihren Sohn zu besuchen. „Es war so schön zu sehen, dass es ihm von Tag zu Tag immer besser gegangen ist. Die Mitarbeiter auf Station haben Antonio Henryk jedes Mal gelobt, weil er alles so gut gemacht hat. Beim Trinken ist er aller- »

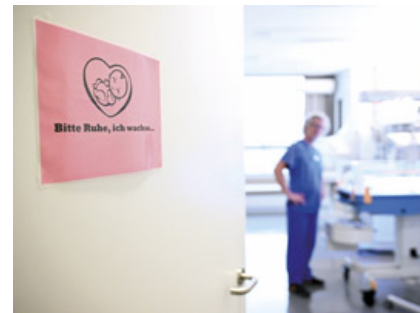


Der Körperkontakt zu den Eltern ist gerade für Frühgeborene sehr wichtig.

dings manchmal etwas „faul“, schmunzelt die junge Mutter, die sehr froh und dankbar ist, dass es ihrem kleinen Sohn mittlerweile so gut geht.

Sobald Antonio Henryk sein eigentlich errechnetes Geburtsdatum erreicht hat, darf er nach Hause gehen. Vorher muss er noch

wegen eines Leistenbruchs operiert werden. Deswegen war die Kinderchirurgin bereits bei ihm. „Auch wenn wir hier bestens versorgt werden, freuen wir uns, wenn wir endlich wieder zu Hause sind“, so die junge Mutter. Dort ist übrigens bereits alles für den kleinen Antonio Henryk vorbereitet. «



Was bedeutet Neonatologie?

Die Neonatologie ist ein Spezialbereich der Kindermedizin, der auf die medizinische und pflegerische Versorgung und Behandlung von kranken Neugeborenen, insbesondere Frühgeborenen, spezialisiert ist. Neonatologen sind also Kinderärzte, die sich in diesem Schwerpunkt speziell weitergebildet haben. Sie arbeiten mit ebenso speziell ausgebildeten Pflegekräften meist in Zentren, um die bestmögliche ärztliche und pflegerische Versorgung der kleinen Patienten zu ermöglichen.

Was ist ein Perinatalzentrum?

Ein Perinatalzentrum ist eine spezialisierte Einrichtung in einer Klinik, die sich auf die Betreuung von Risikoschwangerschaften und kranken Neugeborenen, insbesondere von Frühgeborenen, spezialisiert hat. Es gibt in Deutschland vier Level von Perinatalzentren. Das Perinatalzentrum des Klinikums Worms erfüllt die höchste Versorgungsstufe und ist als Level 1 Perinatalzentrum durch perinert zertifiziert.

- » **Level 1:** Höchste Versorgungsstufe, ausgestattet für die Betreuung von extrem Frühgeborenen (unter 1.250 Gramm und Geburten unter 29. Schwangerschaftswoche) und Risikoschwangerschaften. Hier arbeiten Neonatologen, Geburtshelfer, Kinderchirurgen und Anästhesisten eng zusammen.
- » **Level 2:** Versorgt Frühgeborene vor der 32. Schwangerschaftswoche sowie Schwangere mit bestimmten Risiken, jedoch ohne die komplexe Ausstattung eines Level-1-Zentrums.
- » **Level 3:** Grundversorgung für Neugeborene über der 32. Schwangerschaftswoche, die eine normale Betreuung benötigen.
- » **Level 4:** Reif Geborene ohne Risiken, die keine Betreuung in der Kinderklinik benötigen.

Ihre Experten am Klinikum Worms



Uni.-Prof. Dr. Markus Knuf
Chefarzt Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

- » Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
- » Neonatologie
- » Neuropädiatrie
- » pädiatrische Intensivmedizin
- » Infektiologie



Doris Anhalt
Leitende Oberärztin und Oberärztin neonatologische und interdisziplinäre Kinderintensivstation

- » Fachärztin Kinder- und Jugendmedizin
- » Neonatologie
- » pädiatrische Intensivmedizin

Kontakt

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Sekretariat: Claudia Lauer/Sabine Weik

Tel.: 06241 501-36 00 · Fax: 06241 501-36 99

E-Mail: Paediatric@klinikum-worms.de



Natürliche Geburt im Hebammenkreißsaal

TEXT: DR. EVA EHMKE

Eine selbstbestimmte Geburt in ihrer ganz natürlichen, ursprünglichen Form. Das ist das Konzept unseres Hebammenkreißsaals, der das geburtshilfliche Angebot des Klinikums ergänzt. Im Hebammenkreißsaal betreuen unsere Hebammen eigenverantwortlich gesunde Gebärende ohne Risiko beziehungsweise mit einer niedrigen Risikoeinstufung in der Schwangerschaft, unter der Geburt.

Unser Hebammenkreißsaal ist ein besonderes Angebot für Frauen, die sich eine natürliche Geburt wünschen, die ausschließlich durch erfahrene Hebammen begleitet wird. Im Hebammenkreißsaal verzichten wir weitgehend auf medizinische und medikamentöse Interventionen/ Maßnahmen, sodass die Gebärenden den Geburtsprozess in seiner ursprünglichen, ganz natürlichen Form erleben können. Dabei legen wir viel Wert auf die individuellen Wünsche der Schwangeren, die wir – wann immer möglich – realisieren.

Natürliche Geburt bei maximaler Sicherheit

In unserem Hebammenkreißsaal geben wir werdenden Eltern die Möglichkeit ihr Kind in einer ruhigen und vertrauten Atmosphäre aktiv und selbstbestimmt auf die Welt zu bringen. Die Sicherheit für Mutter und Kind steht für uns an erster Stelle. Deshalb ist es beruhigend zu wissen, dass wir – für den Fall der Fälle – auf das vollständige Sicherheitsnetzwerk eines Perinatalzentrums Level I, also der höchsten Versorgungsstufe, zurückgreifen können. Unser Hebammenkreißsaal ist weder räumlich noch personell von unserem ärztlich geleiteten Kreißsaal ge-

trennt. Sollte die Situation es erfordern, steht ein Spezialistenteam aus Kinderärzten und Gynäkologen unverzüglich zur Verfügung. Falls während der Geburt ein stärkeres Schmerzmittel oder eine Periduralanästhesie (PDA) gewünscht wird, kann dies selbstverständlich ebenfalls unter ärztlicher Überwachung durchgeführt werden. Für die werdende Mama bedeutet dies, dass sie eine selbstbestimmte, natürliche Geburt unter maximaler Sicherheit erleben kann.

Im Hebammenkreißsaal werden die Schwangeren eigenverantwortlich durch unsere Hebammen betreut.



Anmeldung im Hebammenkreißsaal

Wir lernen uns bereits während Ihrer Schwangerschaft kennen und treffen uns erstmals zwischen der 27. und 32. Schwangerschaftswoche für ein Vorgespräch. In ruhiger Atmosphäre besprechen wir mit Ihnen gemeinsam, wie Sie sich die Geburt Ihres Kindes vorstellen und welche Wünsche Sie haben. Wir klären außerdem, ob es gegebenenfalls medizinische Gründe gibt, die gegen eine Entbindung im Hebammenkreißsaal sprechen. Der zweite Termin findet etwa in der 36. Schwangerschaftswoche statt.

Termine zur Anmeldung in der Hebammensprechstunde können in der Schwangerendiagnostik unter der Telefonnummer 06241 501-3521 vereinbart werden.

Die Geburtenanmeldung für den ärztlich geleiteten Kreißsaal erfolgt unter der Telefonnummer 06241 501-3560.

Kann ich im Hebammenkreißsaal entbinden?

Eine Entbindung im Hebammenkreißsaal ist ab der 36+0 SSW möglich, wenn Ihre Schwangerschaft bisher komplikationslos verlaufen ist und keine Risikofaktoren vorliegen. Hierzu existiert ein standardisierter, interprofessionell erarbeiteter Kriterienkatalog, anhand dessen wir gemeinsam mit Ihnen evaluieren, ob eine Entbindung in unserem Hebammenkreißsaal infrage kommt. In bestimmten Fällen, etwa bei einer Mehrlingsgeburt, einer drohenden Frühgeburt oder Komplikationen bei früheren Schwangerschaften etc. ist eine Entbindung im Hebammenkreißsaal leider nicht möglich.

Kontakt

Hebammenkreißsaal Klinikum Worms

Tel.: 06241 501-3521

E-Mail: Hebammenkreissaal@klinikum-worms.de



Das Kreißsaal-Team des Klinikums

„Wunder der Geburt“

Die Geburtshilfe des Klinikums stellt sich vor

TEXT: DR. EVA EHMKE

Es gibt Momente im Leben, die vollkommen einmalig sind. Dazu gehört die Geburt des eigenen Kindes. Eine Geburt ist dabei so individuell, wie wir Menschen es sind. Umso wichtiger ist es, dieses ganz besondere Ereignis im Leben nach den persönlichen Vorlieben und Wünschen zu gestalten.

Hebamme Simone Sziebert ist auf dem Weg in den Kreißsaal. Die werdende Mama, die dort gleich ihr Baby bekommen wird, kennt sie bereits. Sie hat die junge Frau,

»Jede Geburt ist ein kleines Wunder.«

die zum ersten Mal Mama wird, bereits in der Schwangerendiagnostik des Klinikums betreut. Deshalb weiß sie auch, dass die Schwangerschaft vollkommen komplikationslos verlaufen ist und es der Schwan-

geren gut geht. Umso größer ist auch bei Hebamme Simone Sziebert die Freude, dass sie gleich bei der Geburt des kleinen Mädchens mit dabei sein darf. Mit ihr vor Ort ist Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini, der Leitender Oberarzt der Geburtshilfe am Wormser Klinikum ist. Ihr gemeinsamer „Arbeitsort“, der Kreißsaal, befindet sich in der ersten Etage des Klinikums. „Dort gibt es fünf farblich jeweils individuell gestaltete Entbindungsräume, die mit modernen Kreißbetten ausgestattet sind“, erklärt Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini. „Außerdem haben wir dort zwei weitere sogenannte Wehenzimmer und zwei Geburtsbadewannen.“

Für die Schwangere bedeutet dies, dass nahezu alle denkbaren Geburtspositionen realisiert werden können. „Für uns ist »



Die Kreißsäle sind besonders farbenfroh gestaltet.

es sehr wichtig, dass wir der werdenden Mama die Geburt ermöglichen können, die sie sich wünscht“, erzählt Simone Sziebert. „Voraussetzung ist natürlich immer, dass medizinisch nichts dagegen spricht“, so die Hebamme weiter. Neben der ganz „klassischen“ Geburt im Kreißbett würden sich viele Frauen auch für die Entbindung im Wasser oder auf dem Hocker entscheiden. „Jede Geburt ist ein kleines Wunder und diesen ganz besonderen Moment im Leben sollen die Eltern sich ganz persönlich und individuell gestalten dürfen“, lacht Simone Sziebert, die in ihrem Berufsleben bereits rund 1.200 kleine Menschenkinder bei ihrem Start ins Leben begleitet hat. „Es gibt viele verschiedene Hilfsmittel, die Frauen unterstützen und den Geburtsprozess erleichtern können. Dazu gehören beispielsweise Pezzi-Bälle, Seile oder Sitzkissen. Sehr gute Erfahrungen“, berichtet die Hebamme weiter, „haben wir auch mit dem Einsatz von ätherischen Ölen, entspannendem Licht oder Musik gemacht.“ Auch hier sind dem persönlichen Geschmack keine Grenzen gesetzt. „Ich habe schon Geburten mit lauter Rockmusik, Schlager oder Opernklängen betreut“, erinnert sich Simone Sziebert.

Vielfältig sind auch die Möglichkeiten, die verfügbar sind, um mögliche Schmerzen



Auch Unterwassergeburt sind im Kreißsaal möglich.

»Für uns ist es sehr wichtig, dass wir der werdenden Mama die Geburt ermöglichen können, die sie sich wünscht.«

während der Geburt zu nehmen. „Als alternative Schmerz- und Wehenunterstützung bieten wir Homöopathie und Akupunktur sowie Massagen und Entspannungsbäder mit Aromatherapie an. Außerdem stehen zwei TENS-Geräte zur Verfügung.“ Ein

TENS-Gerät bildet eine nicht-medikamentöse Möglichkeit zur Schmerzlinderung. Es funktioniert durch das Aussenden elektrischer Impulse über die Haut, die die Nerven stimulieren und somit die Schmerzwahrnehmung reduzieren oder blockieren können. Diese Impulse werden über Elektroden, die auf der Haut angebracht sind, an den Körper übertragen.

Darüber hinaus hat die werdende Mutter die Möglichkeit eine Schmerzspritze oder die rückenmarksnahe Betäubung (PDA) als klassische Schmerztherapieverfahren in Anspruch zu nehmen. In diesem Fall

Wie melde ich mich zur Geburt an?

Eine Anmeldung zur Geburt ist nicht erforderlich. Werdende Eltern können jederzeit direkt in die Klinik kommen und sich an der Patientenmeldung oder in der Notaufnahme melden.

Wer möchte, kann sich aber auch schon im Vorfeld für die Geburt im Klinikum anmelden. Im Rahmen dieser Sprechstunde werden dann die Wünsche rund um die Geburt besprochen und die notwendigen Formalitäten schon einmal vorab geklärt. Die Terminvereinbarung zur Geburtenanmeldung erfolgt telefonisch im Kreißsaal unter Telefonnummer 06241 501-3560 von 08:00 bis 16:00 Uhr oder online über die Website der Frauenklinik.

Termine Kreißsaalführungen

Unsere Kreißsaal-Führungen finden jeden Mittwoch statt. Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, sich unter der Telefonnummer 06241 501-3560 zwischen 08:00 und 16:00 Uhr direkt im Kreißsaal für die Führung anzumelden. Treffpunkt der Veranstaltung ist um 18:00 Uhr im Foyer vor der Patientenaufnahme.

Datum: jeden Mittwoch

Uhrzeit: 18:00 Uhr

Treffpunkt: Foyer Haupteingang
(Sitzgruppe bei der Patientenaufnahme)



Wann komme ich in die Klinik?

- » Wenn die Fruchtblase springt
- » Wenn Blutungen auftreten
- » Wenn regelmäßige Wehentätigkeit vorhanden ist
- » Wenn ein Dauerschmerz vorhanden ist
- » Wenn das Kind sich weniger bewegt

Wie komme ich in die Klinik?

- » Wenn die Wehen beginnen und die Fruchtblase noch intakt ist, können Sie sich mit ihrem eigenen Fahrzeug oder einem Taxi in die Frauenklinik fahren lassen.
- » Haben Sie einen Blasensprung und der Kopf Ihres Kindes ist nicht fest im Becken oder Sie haben stärkere Blutungen, sollten Sie auf jeden Fall mit dem Krankenwagen in Klinik kommen.

Was muss ich in die Klinik mitnehmen?

- » Mutterpass
- » Einweisung/Überweisung vom Frauenarzt (wenn vorhanden)
- » Krankenversichertenkarte
- » ggf. Kleidung und Kosmetika für den stationären Aufenthalt

arbeitet das Team der Geburtshilfe eng mit den Anästhesisten zusammen, die bei Bedarf Tag und Nacht verfügbar sind.

Auch der Kreißsaal des Klinikums ist rund um die Uhr besetzt. Pro Dienst sind drei Hebammen im Einsatz. Außerdem sind mindestens ein Oberarzt und ein Assistenzarzt direkt vor Ort. Auch Kinderärzte und Anästhesisten sind bei Bedarf rund um die Uhr verfügbar. „Im Idealfall verläuft eine Geburt komplikationslos. Allerdings gibt es auch bei normal verlaufenden Schwangerschaften Fälle, in denen plötzlich einsetzende Komplikationen oder Notlagen auftreten, die nicht vorhersehbar sind. Dann“, berichtet Dr. Mahouttchi-Hosseini, „ist es überlebenswichtig, rund »



um die Uhr auf mögliche Notfälle eingestellt zu sein.“

Und das sind er und seine Kollegen Tag und Nacht, an 365 Tagen im Jahr. Sowohl die Kinder-Intensivstation als auch die Kinderklinik liegen Tür an Tür zum Kreißsaal, damit es im Notfall ganz besonders



Die Hebammen des Klinikums betreuen die werdenden Mamas unter anderem in der Schwangerendiagnostik – wie hier Hebamme Diana Roesner.

schnell geht. „Ein weiterer Vorteil ist, dass Mutter und Kind nach der Geburt nicht getrennt werden müssen, da das Baby direkt in der Kinderklinik vor Ort versorgt wird und nicht in ein anderes Krankenhaus verlegt werden muss.“

Als „Babyfreundlich“ zertifizierte Geburtsklinik ist dem Team der Geburtshilfe die Förderung der Bindung zwischen Eltern und Kind sehr wichtig. Dazu gehört unter anderem das sogenannte „Bonding“. „Das ist der direkte Hautkontakt zwischen Eltern und Baby nach der Geburt. Dabei wird das Neugeborene auf die Brust der Mutter gelegt. In dieser Zeit, die neben dem Haut-



kontakt auch durch Kuscheln geprägt ist, entsteht eine starke Bindung, die das Vertrauen und die Bindung zwischen Eltern und Kind fördert und den Start ins Leben

Es ist überlebenswichtig, rund um die Uhr auf mögliche Notfälle eingestellt zu sein.

unterstützt“, erklärt Dr. Ramin Mahoutchi-Hosseini. „Das“, erklärt er weiter, „realisieren wir übrigens auch nach einem Kaiserschnitt.“

Nach der Entbindung und den ersten gemeinsamen Stunden im Kreißsaal geht es für die junge Familie auf die Geburtstation. Bei Bedarf gibt es dort spezielle

Hilfsangebote, etwa zum Stillen oder sozialmedizinischen Fragen. Bei Nutzung eines Familienzimmers kann neben der Mutter auch der Vater rund um die Uhr mit auf Station wohnen. Geht es Mutter und Kind gut, dürfen beide nach einer normalen Geburt in der Regel nach ein bis zwei Nächten nach Hause gehen – wo dann ein weiterer spannender Abschnitt des noch so jungen Lebens beginnt. “



Ihre Experten am Klinikum Worms



Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini

Leitender Oberarzt Geburtshilfe, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

- » Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- » Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin
- » IBCLC (International Board Certified Lactation Consultant)



Simone Sziebert

Leitende Hebamme (in Personalunion)

Sie möchten mehr über unsere Geburtshilfe erfahren? Auf unserem YouTube-Kanal finden Sie viele spannende Videos rund um die Geburt am Klinikum Worms.



Kontakt

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Sekretariat: Anastasija Muster

Tel.: 06241 501-3500 · Fax: 06241 501-3599

E-Mail: Frauenklinik@klinikum-worms.de

Sprechstundenanmeldung telefonisch oder online über Website der Frauenklinik



Interview mit Univ.-Prof. Dr. Markus Knuf

„Höchste Sicherheit für Mutter und Kind“

Herr Univ.-Prof. Knuf: Das Klinikum verfügt über ein Perinatalzentrum des Levels 1. Was sind die Voraussetzungen für diese höchstmögliche Versorgungsstufe?

Univ.-Prof. Markus Knuf: Die Anforderungen an ein Perinatalzentrum Level 1 sind sehr hoch. Um diese Einstufung zu erhalten, muss eine Reihe spezifischer Anforderungen erfüllt werden. Dazu gehört vor allem eine neonatologische Intensivstation, die rund um die Uhr besetzt ist und hoch spezialisierte Betreuung für Frühgeborene und kranke Neugeborene anbieten kann. Zudem müssen jederzeit spezialisierte Fachärzte wie Neonatologen und Gynäkologen verfügbar sein. Im Notfall zählt außer-

dem, dass die verschiedenen medizinischen Fachdisziplinen wie etwa Kindermedizin, Geburtshilfe und Anästhesie sehr eng und routiniert zusammenarbeiten. Auch die Schulung und Fortbildung des Personals spielt eine große Rolle, damit alle Mitarbeitenden in der Lage sind, in Notfallsituationen schnell und effizient zu handeln. Zudem müssen wir modernste Beatmungs- und Überwachungsgeräte vorhalten. Kurz gesagt: Ein Perinatalzentrum Level 1 muss eine umfassende, spezialisierte Versorgung bieten, die sowohl medizinisch als auch technisch auf höchstem Niveau ist. »

Wer sollte in einem Perinatalzentrum entbinden?

Univ.-Prof. Markus Knuf: In einem Perinatalzentrum Level 1 sollten vor allem Frauen entbinden, bei denen eine Risikoschwangerschaft besteht oder bei denen Komplikationen während der Schwangerschaft oder Geburt zu erwarten sind. Das betrifft beispielsweise Frauen mit Frühgeburtsrisiko, Mehrlingsschwangerschaften, schwerwiegenden Vorerkrankungen oder Schwangerschaftskomplikationen. Auch wenn bereits bekannt ist, dass das Neugeborene möglicherweise medizinische Unterstützung benötigt, etwa aufgrund von Fehlbildungen oder zu erwartender Anpassungsstörungen, ist die Entbindung im Perinatalzentrum anzuraten. Hier können Mutter und Kind in einer Umgebung betreut werden, die auf höchste Sicherheit und spezialisierte Versorgung ausgerichtet ist.

Das heißt, im Notfall geht alles dann sehr schnell?

Univ.-Prof. Markus Knuf: Ja, im Falle einer extremen Frühgeburt sind beispielsweise die Neonatologen sowie speziell weitergebildete Pflegende bereits bei der Entbindung mit dabei und können das Neugeborene direkt unmittelbar nach der Geburt intensivmedizinisch versorgen. Auch unser Kreißsaal befindet sich in direkter Nähe zur Kinderintensivstation, sodass die Wege sehr kurz sind.

Wie wird ein Frühgeborenes auf der Intensivstation behandelt?

Univ.-Prof. Markus Knuf: Im Grunde geht es darum, die natürliche Umgebung – „den Bauch der Mutter“ – mithilfe modernster Technologie so gut wie nur möglich zu simulieren. Einem Baby, das viel zu früh auf die Welt kommt, fehlen wichtige Entwicklungsschritte, die es im Körper der Mutter durchlaufen hätte. Beispielsweise sind die Lungen und das Atemzentrum der Frühgeborenen oft noch nicht weit genug entwickelt, um selbstständig atmen zu können. Auch das Verdauungssystem, das Immun- und das Herz-Kreislauf-System sind noch unterentwickelt. Das Gleiche gilt für das Gehirn, die Knochen, die Augen, das zentrale Nervensystem und die Regulation der Körpertemperatur. Unsere Aufgabe ist es dann, diesen Reifeprozess außerhalb der Gebärmutter bestmöglich zu unterstützen. Das erfordert nicht nur modernste medizinische Ausstattung, sondern auch ein hoch qualifiziertes und erfahrenes Team.

Wie lange müssen Frühgeborene auf der Intensivstation versorgt werden?

Univ.-Prof. Markus Knuf: Das ist unterschiedlich und davon abhängig, wie viel zu früh ein Kind zur Welt gekommen ist. Im Durchschnitt bleiben diese Kinder aber mehrere Wochen auf der

Intensivstation, bis sie stabil genug sind, um selbstständig zu atmen, zu essen und ihre Körpertemperatur zu halten. In der Regel sind diese Funktionen zum Zeitpunkt des errechneten Geburtstermins stabil.

Dürfen die Eltern in dieser Zeit bei ihren Kindern sein?

Univ.-Prof. Markus Knuf: Ja, das ist uns sogar sehr wichtig, da die Eltern-Kind-Bindung ebenfalls maßgeblich zur Entwicklung eines Kindes beitragen kann. Wir beziehen die Eltern deshalb aktiv in die Versorgung ihres Babys mit ein und erklären ganz genau, was wir medizinisch gerade tun. Die Eltern können uneingeschränkt bei ihrem Kind sein und in vielen Fällen auch in der Klinik übernachten.

Was würden Sie werdenden Eltern raten, die eine Risikoschwangerschaft haben?

Univ.-Prof. Markus Knuf: Ich rate ihnen, sich frühzeitig in einem Perinatalzentrum vorzustellen, damit wir die Schwangerschaft eng begleiten und eventuelle Risiken frühzeitig erkennen können. Wichtig ist auch, Vertrauen in das medizinische Team zu haben und alle offenen Fragen direkt anzusprechen. Dank der modernen Medizin können wir selbst extremen Frühgeborenen nicht nur ein Überleben ermöglichen, sondern auch die langfristigen Beeinträchtigungen einer Frühgeburtlichkeit stark reduzieren.

Haben Sie vielen Dank.

Ihr Experte:

Univ.-Prof. Dr. Markus Knuf
Chefarzt Klinik für Kinder- und Jugendmedizin



- » Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
- » Neonatologie
- » Neuropädiatrie
- » pädiatrische Intensivmedizin
- » Infektiologie



Interview mit Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini

„Bedürfnisse der Eltern stehen an erster Stelle“

Herr Dr. Mahouttchi-Hosseini, welche Überlegungen sollten sich werdende Eltern bei der Auswahl der Geburtsklinik machen?

Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini: Die Wahl der Geburtsklinik ist eine sehr persönliche Entscheidung, die von mehreren Faktoren abhängt. Zunächst sollten Eltern überlegen, was ihnen bei der Geburt besonders wichtig ist. Möchten sie eine natürliche Geburt in einem familiären Umfeld oder legen sie Wert auf die ständige Verfügbarkeit modernster medizinischer Technologien? Auch die Nähe der Klinik zum Wohnort spielt eine Rolle, insbesondere in Hinblick auf die letzten Wochen der Schwangerschaft und den Zeitpunkt der Geburt. Zudem ist es wichtig, sich über die Betreuung vor, während und nach der Geburt zu informieren. Eine gute Klinik sollte umfassende Beratungsgespräche und eine kontinuierliche Betreuung durch Hebammen und Ärzte bieten.

Wann sollten sich werdende Eltern für eine Geburtsklinik entscheiden?

Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini: Idealerweise sollten sich werdende Eltern bereits im zweiten Trimester der Schwangerschaft, also etwa zwischen der 20. und 25. Schwangerschaftswoche, für eine Geburtsklinik entscheiden. Das gibt ihnen ausreichend Zeit, die Klinik zu besichtigen, das Team kennenzulernen und eventuelle Fragen zu klären. Viele Kliniken, so auch wir, bieten Informationsveranstaltungen und Kreißaalführungen an, bei denen werdende Eltern einen Eindruck von den Räumlichkeiten und der Atmosphäre bekommen und gleichzeitig das Team des Kreißaals kennenlernen können. Eine frühzeitige Entscheidung schafft Sicherheit und gibt den Eltern das Gefühl, gut vorbereitet zu sein.

Ist jede Geburtsklinik für jede schwangere Frau geeignet?

Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini: Nicht unbedingt. Jede Schwangerschaft verläuft unterschiedlich und es gibt bestimmte Umstände, die eine spezialisierte Betreuung erfordern. Frauen mit Risikoschwangerschaften, wie etwa Mehrlingsschwangerschaften, sollten eine Klinik wählen, die auf solche Fälle vorbereitet ist und entsprechende Erfahrung hat. Frauen mit besonderen gesundheitlichen Bedürfnissen sollten sich beispielsweise darüber informieren, ob die Geburtsklinik über eine angeschlossene Neonatologie verfügt, um Neugeborene im Notfall sofort optimal versorgen zu können. Eine Hilfestellung bietet hier die Zertifizierung als Perinatalzentrum Level I. Wenn eine Klinik die Voraussetzungen für ein solches Perinatalzentrum der höch-

sten Versorgungsstufe erfüllt, können Eltern sicher sein, dass das Krankenhaus höchste Qualitätsstandards bei der Versorgung von Risikoschwangeren und kranken Neugeborenen erfüllt.

Welche Voraussetzungen sollte eine Klinik erfüllen, falls es während der Geburt zu Komplikationen kommt?

Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini: Eine Klinik sollte in erster Linie über eine gut ausgestattete Kinder-Intensivstation und erfahrene Fachärzte verfügen, die rund um die Uhr im Einsatz sind. Auch hier gilt, dass Kliniken, die als Perinatalzentrum zertifiziert sind, diesen maximalen Sicherheitsanforderungen gerecht werden.

Welche Geburtsmöglichkeiten gibt es im Klinikum Worms?

Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini: Im Klinikum Worms bieten wir ein breites Spektrum an Geburtsmöglichkeiten an. Dazu gehören die klassische Spontangeburt, die Wassergeburt, spontane Zwillingsgeburten und spontane Steißlagengeburten und auch alternative Geburtsmethoden wie die Entbindung auf einem Gebärhocker. Neben unserem ärztlich geleiteten Kreißaal, gibt es bei uns auch einen Hebammenkreißaal, indem unsere Hebammen Geburten eigenverantwortlich begleiten. Durch unseren Status als Perinatalzentrum betreuen wir außerdem viele Risikoschwangerschaften, wie etwa Mehrlingsschwangerschaften oder Schwangerschaften mit drohender Frühgeburtlichkeit. In Summe ist uns ganz besonders wichtig, dass wir jede Geburt individuell begleiten und auf die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern eingehen. Die Geburt des eigenen Kindes ist für Eltern ein einmaliges Moment im Leben – und diesen möchten wir so schön und angenehm wie nur möglich gestalten.

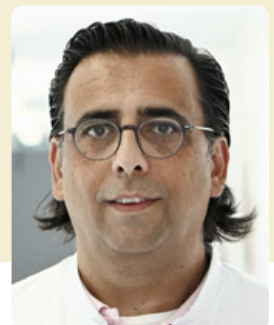
Haben Sie vielen Dank.

Ihr Experte:

Dr. Ramin Mahouttchi-Hosseini

Leitender Oberarzt Geburtshilfe, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

- » Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- » Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin
- » IBCLC (International Board Certified Lactation Consultant)





Kinder sind ganz besondere Patienten – deshalb ist eine kindgerechte Behandlung besonders wichtig.

Mit Feingefühl und **Expertise**

Alica Deiß – Begeisterte Chirurgin für Kinder

TEXT: DR. EVA EHMKE

Von ganz klein bis schon groß – ihre Patienten stehen für Alica Deiß an erster Stelle. Die Kinderchirurgin weiß, wie wichtig eine kindgerechte Betreuung ihrer Schützlinge ist. Dafür ist sie tagtäglich im Klinikum unterwegs – auf Station, in der Sprechstunde oder im Operationssaal.

Frau Deiß ist unterwegs auf die Kinderstation des Klinikums. Genau genommen die Neonatologie, auf der die ganz kleinen, zu früh geborenen Babys betreut werden. Ein rund vier Wochen altes Fröhchen hat einen Leistenbruch, in der Fachsprache auch Hernie genannt. Diesen will Alica Deiß begutachten. Die 35-Jährige arbeitet als Kinderchirurgin im Wormser Klinikum. Wer sie auf dem Gang trifft, erkennt sie sofort an dem auffälligen bunten Button mit Mond, Katze und Kulleraugen auf dem weißen Kittel.

Wie der Name bereits vermuten lässt, ist ihr Spezialgebiet die Kinderchirurgie. Und

Für mich ist die Kinderchirurgie das schönste Fach in der Medizin.

die ist für die junge Ärztin eine Herzensangelegenheit. „Für mich ist die Kinderchirurgie das schönste Fach in der Medizin

und unglaublich abwechslungsreich. Es ist so spannend, weil wir ganz viele Schnittstellen mit der Gynäkologie, Urologie, Orthopädie oder der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde haben.“

Für die Kinderchirurgin ist es gerade diese fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit, die ihre tägliche Arbeit so interessant macht. „Medizin ist Teamwork, auch mit den Familien. Mütter von kranken Neugeborenen sind Wöchnerinnen, also auch Patientinnen“, erzählt Alica Deiß.

„Nach jeder Operation spreche ich sofort mit den Eltern, die einem ja ein ganz großes Vertrauen entgegenbringen. Wenn dann Kind und Eltern nach einer erfolgreichen Operation im Aufwachraum wieder zusammenkommen, ist das häufig richtig rührend.“

Alica Deiß, die selbst Mutter ist, weiß, dass Kinder ganz besondere Patienten sind: „Auch, wenn wir manchmal Behandlungen oder Untersuchungen durchführen müssen, die wehtun, können wir es den kleinen Patienten mit ‚Zauberpflastern‘, nasalen Sedierungen oder Lachgas so angenehm wie möglich machen.“ Außerdem kann resorbierbares Nahtmaterial, Hautkleber anstelle einer Naht oder Pflasterlöser eingesetzt werden. „Babys können bei Blutentnahmen oder Verbandswechsels von Verbrühungen gestillt werden, weil dies nachweislich schmerzlindernd wirkt. Zusätzlich achten wir auf eine adäquate Schmerzmittelgabe und keine lan-

gen Nüchternzeiten vor und nach Operationen“, berichtet die Ärztin weiter.

„Wir wissen, dass der Gedanke an einen Arztbesuch für Kinder beängstigend sein kann. Daher legen wir großen Wert darauf, eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, in der sich vom Neugeborenen bis Jugendlichen alle wohlfühlen“, erklärt die Kinderchirurgin. Zu ihrem Job gehört nicht nur das Operieren. Vorher muss natürlich sorgfältig abgeklärt werden, ob eine Operation überhaupt notwendig ist. Das passiert unter anderem in ihrer allgemein-chirurgischen Kindersprechstunde, die jeden Donnerstag von 13 bis 16 Uhr stattfindet. Hier untersucht sie ihre kleinen Schützlinge in besonders kinderfreundlicher und spielerischer Atmosphäre. „Wenn wir operieren müssen, besprechen wir in enger Abstimmung mit den Eltern, welche Möglichkeiten es gibt, um den Eingriff besonders schonend durchzuführen“, erklärt die Fachärztin weiter.

Das Spektrum der allgemein-chirurgischen Kinderchirurgie ist sehr groß. Da wären etwa kleine Eingriffe, die meist ambulant durchgeführt werden können. Das bedeutet, dass die Kinder noch am selben Tag wieder nach Hause gehen dürfen. Dazu gehören die Operation bei Leistenhernien, Nabel- und Bauchwandbrüchen, Abtragungen von Anhängseln, Muttermal- und Warzenentfernung. Leistenhernien können auf Wunsch laparoskopisch

»Wir wissen, dass der Gedanke an einen Arztbesuch für Kinder beängstigend sein kann.«

also minimalinvasiv in Schlüsselloch-technik oder als offene Operation durchgeführt werden.

Manchmal müssen die Kinder nach der Operation aber auch im Krankenhaus bleiben. So beispielsweise bei Blinddarmoperationen, Abszessen, der Entfernung von Fisteln und Zysten, Einstülpungen des Darms, Operationen bei Sodbrennen oder Magenpförtnerkrampf sowie der kinderchirurgischen Abklärung von Verstopfungen mittels offener Biopsie. Besonders, wenn Säuglinge plötzliche, starke Bauchschmerzen verbunden mit weiteren Symptomen wie etwa galligem Erbrechen oder Fieber entwickeln, ist schnelle Hilfe gefragt. Hier kann ein sogenanntes „akutes Abdomen“ vorliegen, was schnell zu einem lebensbedrohlichen Notfall werden kann. „Dann“, erklärt die Kinderchirurgin, „müssen wir auch Säuglinge rasch operieren.“

Dass sie im weißen Kittel einmal für die kleinen Patienten unterwegs sein möchte, wusste Alica Deiß schon während ihrer Zeit als Assistenzärztin am Wormser Klinikum. Dafür hat sie damals bereits ein »



Sprechstunde in kindgerechter Atmosphäre



Kinderchirurgische Sprechstunde

Die kinderchirurgische Sprechstunde findet jeweils donnerstags von 13 bis 16 Uhr statt. Die Anmeldung ist über die Telefonnummer 06241 501-3102 oder per E-Mail an chirurgie.1@klinikum-worms.de möglich.

Die Überweisung in die kinderchirurgische Sprechstunde erfolgt in der Regel über den betreuenden Kinderarzt. Alternativ ist auch eine direkte Vorstellung möglich.

Als Kooperationspartner des Netzwerks Kinder- und Jugendchirurgie Rhein-Neckar beteiligt sich das Klinikum außerdem an der Kinderchirurgie der Universitätsmedizin Mannheim. Das bedeutet, dass beispielsweise sehr komplexe Fälle nach initialer Versorgung in der Uniklinik heimatnah verlegt werden und bis zur Entlassfähigkeit bei uns betreut werden können. Kinder mit schweren angeborenen Fehlbildungen, die in Worms entbunden werden, können im Rahmen der Kooperation nach Mannheim verlegt und von Alica Deiß begleitet bzw. mitoperiert werden. Die Nachsorge erfolgt dann wieder in Worms.

Jahr auf den Kinderstationen gearbeitet, davon sechs Monate auf der Kinder-Intensivstation. Insgesamt hat sie in Worms mehrere Jahre als Assistenzärztin sowohl in der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Kinderchirurgie als auch in der Kinderklinik verbracht. Ihre anschließende Facharztausbildung zur Kinderchirurgin hat sie am Klinikum Frankfurt Höchst und am Altonaer Kinderkrankenhaus in Hamburg absolviert. Für die Kinderchirurgin war es ein tolles Angebot, dass sie nach ihrer Facharztausbildung ans Wormser Klinikum zurückkommen konnte: „Ich kenne viele Kollegen aus unterschiedlichen Bereichen seit Jahren und habe mich sehr

auf die erneute Zusammenarbeit und familiäre Atmosphäre in unserem Krankenhaus gefreut.“ Mit dem neuen Job hat sie auch ihren Lebensmittelpunkt von der Hanse- in die Nibelungenstadt verlegt.

In der Kinderklinik ist sie ständige chirurgische Ansprechpartnerin mit Blick auf kindermedizinische Differenzialdiagnosen. Außerdem ist sie Mitglied der Kinderschutzgruppe und absolviert derzeit ihre Ausbildung als Kinderschutzmedizinerin.

Das Besondere in der Kindermedizin ist für sie: „Unsere Patienten sind von ganz kleinen Frühgeborenen mit Darmentzündungen bis hin zu Jugendlichen mit Ho-

denschmerzen sehr unterschiedlich. Das“, erklärt Alica Deiß weiter, mache ihre Arbeit sehr abwechslungsreich und spannend. Sie sei dabei aber auch extrem anspruchsvoll: „Ein Frühgeborenes muss ganz anders behandelt werden als ein 14-jähriger Teenager. Das fängt bei der Dosis der Medikamente an und hört bei der Größe der verwendeten Kanülen auf.“

Alica Deiß, das merken sowohl ihre Patienten als auch ihre Kollegen schnell, liebt ihren Job. „Kinderchirurgie ist das, was ich schon immer machen wollte“, lacht die junge Frau, bevor sie sich auf den Weg zu ihrer nächsten kleinen Patientin macht. »



Alica Deiß –
Wunschberuf
Kinderchirurgin

Zuwendung für die Kleinsten – ein Funken mehr Sicherheit

Es gibt Momente im Leben, die so tief berühren, dass sie für immer in unserem Herzen bleiben. Die Geburt eines Kindes ist solch ein Moment – ein unvergessliches Erlebnis, das Freude und Glück bringt, aber auch viele Unsicherheiten, Ängste und Sorgen. In der Geburtshilfe des Klinikums Worms wissen wir um diese Ängste. Unsere Aufgabe ist es, Mutter und Kind optimal zu versorgen – mit Sicherheit, Vertrauen und der bestmöglichen medizinischen Betreuung. Um dies zu gewährleisten, brauchen wir Unterstützung.

Weil Fürsorge Leben verändert

Unser Klinikum ist als Perinatalzentrum Level 1 zertifiziert – das bedeutet, wir sind bestens ausgestattet für Risikoschwangerschaften und Frühgeburten. Doch leider deckt die öffentliche Finanzierung nur das, was „wirtschaftlich“, „ausreichend“, „notwendig“ und „zweckmäßig“ ist. Was wirklich zählt – modernste Technik und das „Mehr“ an Fürsorge – kann nur durch Spenden ermöglicht werden. Hier bedeutet Ihre Zuwendung einen sicheren Start ins Leben.

Leben schützen:

2 neue CTGs – je 25.000 Euro

CTGs (Cardiotokographie) überwachen die Herzfrequenz des Babys und die Wehen der Mutter. Ein modernes, kabelloses CTG ermöglicht es den Frauen, sich frei zu bewegen und die Geburt natürlicher zu erleben – bei voller Überwachungssicherheit. Das ist ein Gewinn für Mutter und Kind.

Für die ersten Atemzüge: 2 Sauerstoffsättigungsgeräte – je 500 Euro

Nach der Geburt kann es sein, dass Neugeborene Schwierigkeiten haben, sich an die Welt außerhalb des Mutterleibs anzupassen. Ein Sauerstoffsättigungsgerät überwacht die Sauerstoffversorgung und hilft, kritische Momente zu erkennen. Ein Gerät auf Station ermöglicht, dass Mutter und Kind zusammenbleiben können. Dabei unterstützt der Kontakt zur Mutter die Adaption des Säugling an die Welt. Darüber hinaus fördert das Zusammenbleiben auch das so wichtige Bonding von Mutter und Kind.



Natürliche Unterstützung: 10 Geburtsseile – je 100 Euro

Geburtsseile geben Müttern während der Wehen Halt und ermöglichen eine aufrechte Position. Dies kann die Geburt erleichtern und den Prozess beschleunigen. Eine einfache, aber wirkungsvolle Hilfe.

Ihre Zuwendung – ein sicherer Start ins Leben

Sie können dazu beitragen, jede Geburt sicherer und angenehmer zu machen. Jede Spende hilft, werdenden Eltern die Sicherheit zu geben, die sie in diesen entscheidenden Momenten brauchen. Spenden Sie, damit jedes neue Leben den bestmöglichen Start hat.



Ihre Ansprechpartnerin:



Sie wollen helfen?
Sprechen Sie mich an.

Maja Hommrich

Tel. 06241 501-5599

maja.hommrich@klinikum-worms.de

**Mit Ihrer Spende:
Gesundheit fördern –
Leben retten.**



Unser Spendenkonto: **Klinikum Worms gGmbH**

Rheinessen Sparkasse

BIC: MALADE51WOR · IBAN: DE56 5535 0010 0022 2625 63

Verwendungszweck: „Guter Start ins Leben“

PD Dr. Markus Hirschburger
bildet Kollegen
aus ganz Europa an der
da Vinci Konsole aus.

Zukunft der Chirurgie hautnah erleben

Das da Vinci Ausbildungszentrum am Klinikum Worms

TEXT: DR. EVA EHMKE

Die moderne Robotik hat den OP-Saal revolutioniert. An erster Stelle profitieren die Patienten von dieser innovativen Schlüssellochtechnologie. Sie hilft den Chirurgen gerade bei schwierigen Eingriffen noch präziser und schonender zu operieren. Doch die Kunst der robotischen OPs muss gelernt sein – und das tun Chirurgen aus ganz Europa unter anderem am Klinikum Worms.



Ein Dienstagmorgen in Worms. Im Operationssaal Nummer sieben hat sich eine kleine Gruppe von französischen Chirurgen versammelt. Freudiges Murmeln erfüllt den Raum, als die Teilnehmer gespannt auf das warten, was der Tag heute für sie bereithält. Dr. Marie Dupont, die im wahren Leben anders heißt, ist angereist, um die Feinheiten des da Vinci-Systems zu erlernen – einer hochmodernen roboter-gestützten Operationsmethode, die die Chirurgie revolutioniert hat.

PD Dr. Markus Hirschburger, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Kinderchirurgie am Klinikum Worms, begrüßt die Gruppe herzlich. „Heute werden wir Chirurgie in ihrer höchsten Perfektion erleben“, eröffnet er den Fortbildungstag. PD Dr. Hirschburger operiert heute einen Patienten mit Darmkrebs. Die »

Kollegen aus Frankreich sind gekommen, um ihm dabei über die Schulter zu schauen, denn auch sie möchten zukünftig gerne robotisch operieren. Es geht los. PD Dr. Hirschburger setzt sich an die Konsole und bewegt vorsichtig die Steuerungen. Auf dem Bildschirm vor ihm erscheint ein hochauflösendes 3D-Bild aus dem Inneren des Körpers. Er führt die Roboterarme langsam und präzise, setzt Schnitt um Schnitt, um den Tumor zu entfernen.

PD Dr. Markus Hirschburger und sein Leitender Oberarzt Dr. Rolf Schneider haben regelmäßig Kollegen aus ganz Europa zu Gast. Das Klinikum ist seit 2019 Schulungszentrum für robotische Eingriffe in Europa. Mittlerweile haben PD Dr. Hirschburger und sein Team mehr als 60 chirurgische Teams aus den verschiedensten europäischen Ländern in der robotischen Chirurgie geschult.

„Mit der Robotik ist etwas entstanden, was es vorher so in der Chirurgie nicht gab“, erklärt PD Dr. Hirschburger. „Chirurgie wurde bis zum Beginn des robotischen Zeitalters ganz traditionell über Generationen hinweg innerhalb einer Klinik weitergegeben. Durch die Robotik“, erzählt er weiter, „habe sich das geändert. Es reicht nicht, sich ein System zu kaufen und

dranzusetzen. Ein Chirurg, der robotisch operieren möchte, muss mehrere Trainingspfade durchlaufen, um diese Operationstechnik zu lernen“. Das gilt übrigens nicht nur für die Chirurgen, sondern auch für das OP-Personal, das robotische Operationen betreut.

Das Ausbildungsprogramm besteht aus mehreren Stufen, wie PD Dr. Hirschburger erklärt: „Zunächst kommen die Operateure zum Zuschauen in Kliniken, in denen bereits robotisch operiert wird. Anschließend absolvieren die Chirurgen ein

Training der Herstellerfirma, in dem an Gewerbemodellen geschult wird.“ Wenn anschließend die ersten Eingriffe in einer Klinik durchgeführt werden, wird dem Operateur immer ein erfahrener robotischer Operateur zur Seite gestellt.

Die französischen Kollegen haben den ersten Teil ihrer da Vinci-Ausbildung also hinter sich gebracht, als PD Dr. Hirschburger seine letzte Naht mit dem OP-Roboter setzt. Sie sind der Zukunft der Chirurgie in den letzten Stunden einen entscheidenden Schritt näher gekommen. «



Mithilfe der Robotik können insbesondere schwere Eingriffe noch besser durchgeführt werden.

Bei welchen OPs kommt der da Vinci zum Einsatz?

Die Vorteile der Robotik zeigen sich insbesondere, wenn Räume eng und die Präparationen sehr anspruchsvoll werden. Der da Vinci kommt daher häufig bei Krebsoperationen, aber auch anderen Eingriffen – etwa in der Adipositaschirurgie oder bei Zwerchfellbrüchen – zum Einsatz. Das Spektrum der robotischen OPs wird zunehmend breiter. Es kommen nahezu täglich neue Indikationen dazu, die mit der Robotik besser operiert werden können.

Am Klinikum Worms operieren die Kollegen aus der Gynäkologie, Urologie sowie Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie robotisch.

Wie funktioniert der da Vinci?

Das da Vinci-System besteht aus zwei wesentlichen Komponenten: der Steuerkonsole und den Roboterarmen. Der Operateur sitzt etwa drei Meter vom OP-Tisch entfernt an der Steuerkonsole. Computer-assistiert führt der OP-Roboter die an der Konsole vorgenommenen Bewegungen des Operators endoskopisch (minimal-invasiv), das heißt mit über kleine Röhrchen eingeführten Instrumenten, im Körper des Patienten aus.

Das Robotersystem führt alleine keinerlei Bewegungen aus. Alles, was stattfindet, steuert alleine der Operateur.

Für den Patienten entstehen für den Einsatz dieser hochmodernen OP-Methode übrigens keine Zusatzkosten.



Infektionsprävention mal anders – die Krankenhaushygiene empfiehlt: Spekulatius und Lebkuchen

Was wäre ein Advent ohne Lebkuchen, Spekulatius, Zimtsternen und Co? Undenkbar. Selbst Keksmuffel lassen sich vom herrlich riechenden Gebäck oder Glühwein verführen. Dabei werden wir sogar schon im Spätsommer in den Supermärkten gelockt mit dem leckeren Weihnachtsgebäck. Die vielen aromatischen Gewürze in den süßen kalorienreichen Leckereien machen diese – zum Glück – sogar ein bisschen gesund und können daher auch aus Sicht der Krankenhaushygiene empfohlen werden.

Bereits im Mittelalter wurde **Zimt** schon pharmazeutisch verwendet: zum Beispiel bei der Behandlung von Verdauungsbeschwerden, bei Erkältungen und Fieber. Studien zeigen sogar, dass diese auch gegen verschiedene Virentypen (Herpes-/Erkältungsviren) wirken können. Auch eine desinfizierende, antibakterielle Wirkung konnte gezeigt werden. Dass Zimt auch bei Menschen mit Diabetes die Blutzuckerkontrolle unterstützen kann, wird schon seit vielen Jahren in

Studien untersucht. Besonders hilfreich vielleicht auch für jene, die unter Kälte leiden: Zimt gilt in der traditionellen chinesischen Medizin als wärmendes Heilmittel.

Zubereitungen aus **Anis** lösen festsitzenden Schleim aus den Bronchien und fördern dessen Abtransport. Anis lindert dadurch Erkältungen, aber auch eine Nasennebenhöhlenentzündung. Zudem wirkt die Heilpflanze leicht entkrampfend und kommt daher bei Verdauungsbeschwerden wie Blähungen und Völlegefühl zum Einsatz.

Vanille soll dabei helfen, zum Beispiel den Stress beim Weihnachtsgeschenke-Kaufen zu minimieren. Es wirkt als Stimmungsaufheller, stärkt die Nerven und beruhigt.

Selbst bei **Glühwein** gibt es neben Zimt und Nelken als Inhaltsstoffe positive Aspekte an dem heißen Wein. Beispielsweise beugt er Erkältungen und Infekten vor, was an der antiviralen Wirkung der im Wein enthaltenen Tannine liegt.

Wer also bei Keksen, Lebkuchen und Glühwein nur an Kalorienbomben denkt, könnte durchaus falsch liegen...



Nelken sind getrocknete

Blütenknospen und gehören zu den ältesten Handelsgütern. Ihr besonderer Aromastoff, das Eugenol, wirkt antiseptisch und betäubend. Deshalb wird es schon lange in der Zahnheilkunde verwendet. Nelkentees soll darüber hinaus bei Magenverstimmungen, Übelkeit und Erbrechen helfen.

Spekulatius und Lebkuchen erhalten ihren weihnachtlichen Geschmack vor allem durch ein Gewürz: **Kardamom**. Er soll verdauungsfördernd und krampflösend wirken und daher bei Magenschmerzen und Blähungen helfen. Im Kardamomöl steckt ein wichtiger Inhaltsstoff, das Cineol. Dies wirkt schleimlösend, antibakteriell und antiviral, sodass es deshalb besonders bei einer Wintererkrankung guttut.



2 Jahre Palliativstation am Klinikum

Die Palliativstation im Wormser Klinikum gibt es 2024 seit genau zwei Jahren. Seitdem hat das Team rund um die ärztliche Leiterin Dr. Carolin Pioro dort mehr als 350 schwerstkranke Patienten liebevoll betreut und viele davon während der letzten Lebenstage begleitet.

Auf der Palliativstation betreut ein fachbereichsübergreifendes Team unheilbar kranke Patienten, um ihnen die körperlichen und oder psychischen Symptome, die bei solch schweren Krankheiten meist auftreten, bestmöglich zu lindern. Es geht um die Schaffung eines geschützten Ortes, an dem genug Raum für ein empathisches Miteinander aber auch ein offenes Ansprechen von Sorgen und Ängsten ist.

Die Palliativmedizin ist keine „Sterbemedizin“. In der Palliativmedizin geht es in erster Linie darum, die Lebensqualität von lebensbegrenzend erkrankten Patienten zu verbessern. Dazu gehört ihnen Schmerzen, Atemnot, Übelkeit oder Ängste zu nehmen. Palliativmedizin schließt deshalb auch eine Tumorthherapie nicht grundsätzlich aus, sondern kann sie begleiten.



Neue Folgen des Podcasts Tabuakte Krankenhaus

Im Podcast „Tabuakte Krankenhaus“ des Klinikums Worms gibt es zwei neue Folgen.

Zuerst widmen wir uns einem ganz besonders faszinierenden Thema: der roboterassistierten Chirurgie. Zu Gast in dieser Folge ist unser Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Kinderchirurgie, Privatdozent Dr. Markus Hirschburger. Er erklärt, dass der sogenannte OP-Roboter im strikten Sinne gar kein „Roboter“ ist, sondern als verlängerter Arm des Chirurgen fungiert.

In dieser Episode erfahren Sie außerdem, wie eine Operation mit dem da Vinci System abläuft und welche Vorteile diese minimalinvasive Methode mit sich bringt.



**Tabuakte
Krankenhaus
– überall, wo
es Podcasts
gibt**

Die zweite neue Folge beleuchtet das besondere Konzept des Hebammenkreißsaals am Klinikum Worms. Im Gespräch mit unserer leitenden Hebamme Simone Sziebert erfahren Sie, was genau ein Hebammenkreißsaal ist, wie er sich von einem herkömmlichen Kreißsaal unterscheidet und welche Vorteile er für werdende Mütter bietet, die eine natürliche und selbstbestimmte Geburt anstreben. Frau Sziebert beantwortet alle wichtigen Fragen rund um die Betreuung und gibt spannende Einblicke in den Hebammenkreißsaal.

Interessiert? Dann hören Sie rein und erfahren Sie mehr.

Meditation mit Klangschalen

In Kooperation mit der Klinikseelsorge bietet Pia Schmidt, Musik- und Klangschalen-Therapeutin, immer dienstags um 16:15 Uhr im Andachtsraum des Klinikums Worms eine 30-minütige Meditation mit Klangschalen an. Das Angebot richtet sich sowohl an Patienten und deren Angehörige als auch an die Mitarbeitenden des Klinikums. Selbstverständlich sind auch Interessierte von außerhalb herzlich willkommen.

Wann:

jeden Dienstag, 16:15 bis 16:45 Uhr

Wo:

Andachtsraum im Klinikum Worms
(EG im Foyer)

Gabriel-von-Seidl-Str. 81 · 67550 Worms

Klinikum Worms erneut in **stern-** Klinikliste vertreten

Das Wormser Klinikum wird in der aktuellen stern-Liste „Deutschlands ausgezeichnete Krankenhäuser 2024/2025“ bereits zum dritten Mal als eines der besten Krankenhäuser in Rheinland-Pfalz geführt. Zusätzlich ist das Klinikum abermals als empfohlene Einrichtung für Prostatakrebs, Brustkrebs und Risikogeburten ausgezeichnet worden.



Zweiter da Vinci für das Klinikum Worms

*PD Dr. Markus Hirschburger
mit seinem Leitenden
Oberarzt Dr. Rolf Schneider,
Dr. Matthias Kögel und
Prof. Dr. Axel Häcker (v.l.) vor
dem „neuen“ (rechts) und
„alten“ da Vinci System.*



Das Klinikum Worms hat einen zweiten da Vinci OP-Roboter bekommen. Beim da Vinci handelt es sich um ein hochmodernes, robotergestütztes Operationssystem, das den neuesten Stand der minimalinvasiven Chirurgie repräsentiert. Patienten ermöglicht es eine besonders

präzise und schonende operative Behandlung.

Das computerassistierte Operationssystem ist im da Vinci Zentrum am Wormser Klinikum bereits seit 2009 im Einsatz. Neben urologischen und gynäkologischen

Eingriffen werden auch allgemein- und bauchchirurgische Operationen mit dem modernen da Vinci durchgeführt. Der neue, zweite da Vinci soll insbesondere für urologische und gynäkologische Operationen genutzt werden.

Hohe Qualität der Krebszentren bestätigt

Das Klinikum Worms hat das jüngste Überwachungsaudit des TÜV SÜD erfolgreich bestanden. Überprüft wurden dabei die Krebszentren in den Bereichen Brustkrebs und Gynäkologische Onkologie,

Prostatakrebs und Urologische Onkologie sowie das Darmkrebszentrum. Erstmals wurden auch das Pankreaskrebszentrum und das Viszeralonkologische Zentrum zertifiziert.

Um eine solche Zertifizierung zu erhalten, müssen zahlreiche Kriterien erfüllt werden. Die Krebszentren müssen beispielsweise über eine hohe Anzahl an spezialisiertem und regelmäßig fortgebildetem Fachpersonal verfügen. Hinzu kommen standardisierte Behandlungsabläufe, interdisziplinäre Fallbesprechungen und vieles mehr.

Für Patienten bieten zertifizierte Krebszentren viele Vorteile: Diese können sicher

sein, dass sie nach höchsten Standards behandelt werden. Die Betreuung erfolgt durch ein Netzwerk von Spezialisten, die eng zusammenarbeiten und ihre Expertise bündeln. Regelmäßige Audits und Überprüfungen stellen außerdem sicher, dass die Qualität der Versorgung ständig auf dem neuesten Stand bleibt und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Das Brustzentrum, Gynäkologische Krebszentrum, Prostatazentrum und das Darmzentrum sind bereits seit vielen Jahren sowohl durch den TÜV Süd als auch die Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziert. Das Pankreaskrebszentrum und das Viszeralonkologische Zentrum wurden nun erstmals durch den TÜV Süd zertifiziert.



Die beiden Chefarzte PD Dr. Markus Hirschburger (links) und Prof. Dr. Tim Zimmermann bei der Besprechung eines Patientenbefundes.

Blutspendetermine 2024

Am folgenden Tag besteht für Sie die Möglichkeit zur Blutspende über die Transfusionszentrale der Uniklinik Mainz im Konferenzraum EG des Klinikums Worms:

- » 28.11.2024, von 12:00 bis 14:00 Uhr
sowie von 15:00 bis 18:00 Uhr



Save the date:

Herzseminar Herzwoche 2024:

- » Mittwoch, 06. November 2024

Nachtvorlesung:

- » Mittwoch, 13. November 2024

Infotag „25 Jahre Stroke Unit“:

- » Samstag, 30. November 2024



„Hätten Sie es gewusst?“

Mitmachen und Gewinnen

Was ist eine Sectio caesarea?

- 1 Abszessspaltung
- 2 Laserbehandlung
- 3 Kaiserschnitt
- 4 Tumorentfernung

Senden Sie uns die richtige Lösung bitte bis 31. Dezember 2024 an folgende Anschrift:

Klinikum Worms

Unternehmenskommunikation

Gabriel-von-Seidl-Straße 81 · 67550 Worms

oder per E-Mail an pressestelle@klinikum-worms.de

Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben.

Unter allen korrekten Einsendungen verlosen wir:

5 x Klinikum Worms Bugatti-Reisetasche

5 x Klinikum Worms Badetuch

Teilnahmebedingungen

Veranstalter des Gewinnspiels ist die Klinikum Worms gGmbH, Gabriel-von-Seidl-Straße 81, 67550 Worms. Teilnahmeberechtigt am Gewinnspiel sind alle, die das 18. Lebensjahr vollendet und ihren Wohnsitz in Deutschland haben. Ausgeschlossen sind Mitarbeiter der Klinikum Worms gGmbH sowie verbundener Unternehmen sowie Angehörige solcher Mitarbeiter. Die Teilnahme mit gefälschten Identitäten oder mit Identitäten von Dritten ist nicht erlaubt. Teilnahmeberechtigte können an dem Gewinnspiel teilnehmen, indem sie die korrekte Lösung auf dem Postweg oder per E-Mail an die oben genannte Anschrift senden. Die Teilnahme ist bis zum 31.12.2024 möglich. Unter allen teilnahmeberechtigten Teilnehmern verlosen wir fünf Klinikum Worms Bugatti-Reisetaschen und fünf Klinikum Worms Badetücher. Die Gewinner werden innerhalb einer Woche nach Teilnahmeschluss unter allen teilnahmeberechtigten Teilnehmern per Zufallsprinzip ermittelt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Je Teilnehmer ist nur ein Gewinn möglich. Der Gewinn ist weder übertragbar, noch kann der Gewinn getauscht oder in bar ausgezahlt werden. Die Gewinne werden dem Gewinner per Post an die angegebene Anschrift gesendet. Wir sind verantwortlich für die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten der Teilnehmer. Wir werden die Angaben zur Person des Teilnehmers sowie seine sonstigen personenbezogenen Daten nur im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzrechtes verwenden. Wir werden die Informationen nur insoweit speichern, verarbeiten und nutzen, soweit dies für die Durchführung des Gewinnspiels erforderlich ist. Die Daten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet und anschließend gelöscht. Der Teilnehmer kann jederzeit Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten verlangen. Sollten die Teilnahmebedingungen unwirksame Regelungen enthalten, bleibt die Wirksamkeit der Bedingungen im Übrigen unberührt. Es gilt deutsches Recht. Ein Rechtsweg zur Überprüfung der Auslosung ist ausgeschlossen.



Wir geben unser Bestes für Ihre Gesundheit!



Beste Versorgung
für alle – dank
Ihrer Spende

Die öffentliche Finanzierung von Krankenhäusern ist kompliziert und reicht nicht aus, um dem heutigen Anspruch an Diagnostik, Behandlung und Pflege gerecht zu werden. Beahlt wird, was „wirtschaftlich“, „ausreichend“, „notwendig“ und „zweckmäßig“ ist. Für das wertvolle „Mehr“ an Zuwendung, Fürsorge, Innovation und Exzellenz brauchen wir Ihre Mithilfe.

Spenden Sie jetzt – für die optimale Versorgung vor Ort.



www.spenden.klinikum-worms.de

Spendenkonto

DE56 5535 0010 0022 2625 63

Verwendungszweck:

„Mein Klinikum“

klinikum  **worms**